

Motorschaden sorgt für das Aus

Motorsport Rudi Speich aus Roßbach kommt beim 24-Stunden-Rennen nicht ins Ziel

Von unserem Mitarbeiter Farid Wagner

■ **Nürburgring.** Das 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring präsentierte sich auch bei seiner 42. Auflage als eine Veranstaltung der Superlative. Mehr als 200 000 Zuschauer verwandelten die 25,378 km lange Kombination aus Nord-schleife und Grand Prix-Kurs in eine riesige Partymeile.

Auf dem Asphalt ging es bereits in der Anfangsphase kräftig zur Sache. Die ultraschnellen GT3-Boliden rasten mit Rundenzeiten um 8:20 Minuten über die Traditionsstrecke und schnitten durch das Feld der seriennahen Tourenwagen wie das sprichwörtliche heiße Messer durch die Butter. Zahlreiche werksunterstützte Teams von Audi, BMW, Mercedes und Porsche kämpften mit vollem Einsatz um den prestigeträchtigen Gesamtsieg, und so war es kein Wunder, dass sich bereits in den ersten Stunden etliche Unfälle ereigneten und nur etwa zwei Drittel der Starter das Ziel erreichten.

Zu den Leidtragenden dieser Material mordenden Schlacht gehörte auch der Roßbacher Rudi Speich. Zusammen mit seinen Partnern Roland Waschkau (Unteresheim) und Klaus Hormes (Mönchengladbach) hatte der Vorsitzende des MSC Sinzig einen giftgrün lackierten Audi TT für den Marathon in der Eifel vorbereitet und freute sich im Zeittraining zunächst über den Erfolg seiner Arbeit: „Unser Auto läuft tadellos und wir sind etwa zehn Sekunden schneller als im Vorjahr, obwohl der Audi 70 Kilo schwerer geworden ist.“ Bei 9:32 Minuten blieb die Uhr in der schnellsten Runde für das Ingolstädter Coupé stehen,



Am Ende war die ganze Schrauberei umsonst: Der Audi von Rudi Speich sah beim 24-Stunden-Rennen die Zielflagge nicht.

Foto: Martina Schlimbach

was einen achtbaren 72. Platz im Gesamtklassement bedeutete.

Im Rennen stellten sich dann allerdings einige unvorhergesehene Probleme ein, welche das Team bereits früh zu außerplanmäßigen Boxenstopps zwang, bevor schließlich am Sonntagvormittag gegen 10:30 Uhr ein Motorschaden das endgültige Aus bedeutete. „Wir hatten bereits in den ersten Stunden des Rennens zwei Reifenplatzer wegen vielen Trümmerteile, die nach den Unfällen auf der Strecke lagen. In der Nacht kam es dann am Ende der Start-Ziel-Geraden zu einer Kollision mit einem der Manthey-Porsche. Wir konnten den Audi zwar dank unserer fleißigen Mechaniker wieder flott machen, haben aber natürlich bei dieser Aktion viel Zeit verloren. Dennoch gaben wir nicht auf und hatten uns wieder bis auf Rang fünf in der Klasse vorgearbeitet, als plötzlich der Motor seinen Geist aufgab.“

Ein vorzeitiges Saisonende be-

deutet dies für den Prüflingenieur der KÜS jedoch nicht. „Wir werden die nächsten Wochen dazu nutzen, um unser Auto gründlich zu überholen und wieder startklar zu machen. Wenn nichts dazwischenkommt, dann sind wir am 23. August beim Sechs-Stunden-Rennen im Rahmen der Langstreckenmeisterschaft wieder dabei.“

Mehr Glück als Rudi Speich hatte Rolf Weißenfels aus Peterslahr mit seinem Renault Clio III RS. Der 55-jährige Wiedbachtaler spulte zusammen mit seinen Teamkollegen insgesamt 124 Runden ab und sah als hervorragender Vierter in seiner Klasse das schwarz-weiß karierte Tuch.

Bereits am Sonntagabend gaben die Organisatoren des ADAC Nordrhein bekannt, dass die nächste Ausgabe des größten Automobilrennens der Welt vom 14. bis 17. Mai 2015, also wieder am Himmelfahrtswochenende, auf dem Nürburgring ausgetragen wird.